

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

339 (26.7.1916) Abendblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 533

Abendblatt

Postfach: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abgaben abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgeb. Beitrittenen in Österreich-Ungarn, Ungarn, Bulgarien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten, Neulages Ausland (Beitruverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben. Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“.

Anzeigenpreis: Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Reklamen 60 Pf. Platz, Kleine und Stellenanzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechende Nachzahlung. Anzeigen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Austräge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vor Mittag 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße 42, Karlsruhe.

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Journalistik: F. H. Meier; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Bahf

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Ein schwacher Trost.

Berlin, 25. Juli 1916.
Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt:
I.
Es ist ein Schicksal der russischen Presse, besonders derjenigen Blätter, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, die ungleiche, große Kriegsmüdigkeit des russischen Volkes zu bekämpfen, daß sie von Zeit zu Zeit Telegramme aus Kopenhagen und Bukarest von wirklichen oder angeblichen Korrespondenten veröffentlicht, in denen die wirtschaftliche Lage Deutschlands in den schmerzhaftesten Farben mit maßlosen Lebertreibungen geschildert wird. Nur Ende Mai wurde von dieser Taktik abgesehen und zwar aus folgenden Gründen:
Im Mai war der große Streit im russischen Lager: Offensiv im Westen oder ruhiges Abwarten, bis das „an die Wand gedrückte“ Deutschland wirtschaftlich zusammenbricht, zugunsten des Offensivbeschlusses entschieden worden. Der Silberkrieg Italiens auf der einen und das deutsch-rumänische Handelsabkommen auf der anderen Seite hatten den Ausschlag gegeben. Während vorher alle Hoffnungen auf die Befreiung der Blockade Deutschlands gesetzt worden waren, hieß es nun mit einem Male: „Deutschland ist wieder wirtschaftlich am Vorabend des Zusammenbruchs nach Kriegsmüdigkeit.“ Offenbar hat die Hauptverhandlung in Petersburg der russischen Presse die nötigen Direktiven gegeben: die Schauermärchen über die Not in Deutschland hörten plötzlich auf. Bei dem großen Widerstande, den der Gedanke an eine überaus blutige, aber volle Offensiv hatte, war es notwendig, dem russischen Publikum zeitweise wenigstens den Glauben zu nehmen, als wenn die Vorbereitungen für einen Friedensschluß — nach dem Willen des Jaren, die Befreiung der „russischen Erde“ vom Feinde, — auch ohne Untertocher erreicht werden könnte.

Die Parole der ertönten, einflussreichen Kreise hatte gelautet: „Defensive im Westen, Offensive im Osten.“ Das diese Kreise gut orientiert waren, hat der inzwischen bekannt gewordene Abschluß des russisch-japanischen Abkommens über den russischen Stillstand im fernen Osten ergeben. Die Offensive im Osten war durch die Defensive im Westen bedingt, denn nur bei Ruheverhalten im Westen konnten die nötigen Verstärkungen nach dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz gefandt werden. Ueber all diese Dinge haben die Ausfüh-rungen von Professor Mikulin, des einflussreichen Dumaabgeordneten Alexejew Schiwierjow, im Nowoi Ecomist Aufschluß gegeben, denen Menschikow in der Nowoje Wremja zu weiterer Verbreitung verhalf. Jetzt stehen Menschikows Artikel unter Vorzensur und Mikulin hat sich auf ein entferntliegendes Arbeitsgebiet: „Die wirtschaftlichen Verhältnisse Kanadas“ zurückziehen müssen.
Die Offensive kam und mit ihr die ungeliebten Untertocher. Der Erfolg entsprach der gewollten Kraftanstrengung nicht, und das geschah etwas Merkwürdiges: Das Frontmessen der Radrianten über Deutschlands nahe bevorstehenden wirtschaftlichen Zusammenbruch setzte wieder ein, dieses Mal an einer ganz außergewöhnlichen Stelle: Ein russisches Militärowochenblatt Der Anzeiger des russischen Gardeförps veröffentlichte die nachstehende groteske Schilderung — angeblich von Herren, die aus Kopenhagen zurückgekehrt sind — über deutsche Zustände:
„Täglich treffen in Kopenhagen Scharen von verhungerten Reisenden aus Deutschland ein, um sich aufzufüttern. In Deutschland herrscht entsetzliche Leere und Mangel an allem. Kinder bis zu drei Jahren sterben an Auszehrung. Katzen und Hundsfleisch, Geldmäuse und Kraben bilden die Nahrung. Brot wird aus Abfällen und Stroh hergestellt und muß vor dem Gebrauch 12 Stunden im Wasser geweicht werden. In Berlin sind nur wenige Restaurants geöffnet. Ohne Eintrittskarten gibt es keinen Zutritt. Stiefel werden aus Zeug hergestellt und halten nur 6 Wochen vor. Um einen Anzug kaufen zu können, muß man mit Feigen auf die Wäsche, um die Notwendigkeit des Einkaufs beweisen zu können.“
Nur wenige Tage nach dem Gardeförps-Anzeiger bringt die offiziöse Petersburger Telegraphen-Agentur am 2. Juli ein ellenlanges Telegramm aus Kopenhagen vom 1. Juli eine ähnliche Schilderung über die Leere und Not in deutschen Städten aus Quellen, die „nicht dem geringsten Zweifel unterliegen“, eine Schilderung, in der Wahrheit und Dichtung aufs höchste, neunter recht erhöhter, gemischt sind.
Welchen Zweck hat dieser plötzliche Wechsel in der Stimmungsmache, da sich doch seit der letzten Presse-instruktion vom Ende Mai: „Deutschland ist wirtschaftlich nicht erschöpft“ die Lage in Deutschland eher zum Besseren gewendet hat? Die Antwort ist leicht zu finden: Das russische Meer braucht, um vorwärts zu gehen, den Glauben daran, daß diese große Offensive die unwiderstehlichste letzte sein wird; daß der deutsche Widerstand zusammenbricht, wenn es dieses Mal gelingt, die deutschen Armeen nur an einer Stelle zu durchbrechen. „Die Regierungen unserer Feinde“ — sagte der von der Duma zurückgekehrte Abgeordnete Schingarew in der Duma am letzten Tage, bevor die Volksvertreter nach einer völlig fruchtlosen Session auf 4 Monate nach Hause geschickt wurden, „haben die größte Mühe, die Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.“
„Kanin in Berlin“, „Parriciden auf den Straßen“ — das erwartet das russische Publikum und offenbar auch die russische Seeresleitung von ihrer Offensive. Den Trost braucht das russische Volk, das fest gehofft hatte, es werde auch ohne die hingeopferten Hunderttausende sein Ziel erreichen.
Denn wie frohbedürftig das russische Volk ist, wie traurig es in diesem armen, reichen Lande zugeht; um das zu wissen, brauchen wir hier in Deutschland keine Berichterstatter aus Kopenhagen oder Bukarest. Wir kennen die mehr als 7 ägyptischen Klagen Russlands: seine Flüchtlingsnot, Heißhunger, Zudernot, Gemüsenot, Leutenot, Eisenbahnnot, Brennstoffnot, Wohnungsnot, Kerzennot, Heilmittelnot, Stiefelnot, Kleidernot. Wir wollen ein wahrheitsgetreues Bildchen darüber zusammenstellen. (W.L.B.)

Einzelvorstöße der Feinde an der Somme abgewiesen. Stärkere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 26. Juli.
(W.L.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Canal Comines-Ipern wurde die große englische Position durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Befestigung vernichtet.
Nördlich der Somme halten sich nach heftigem Kampf die Engländer in Pozieres. Weiter östlich am Fourcaux-Bald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Trones-Walden Angriffsabsichten erkannt und durch Feuer vereitelt. Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gehöftes La Maisonnette in der Nacht zum 25. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Estrées fanden gestern noch lebhaftere Kämpfe statt.
Auf der Höhe La Fille Morthe (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine verschüttet.
Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 304 kleinere Fortschritte, rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Werkes Thiamont.
An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.
Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eines nach Luftkampf brennend in Gegend von Luneville zum Absturz gebracht.
Am 24. Juli wurde durch Vorkreiser der Abwehrgechübe ein französischer Doppeldecker in Richtung der Feste Souville abgeschossen.

Rumänien.

Rumäniens Neutralität ist besonders unter dem jetzigen mit Rauch und Pulverdampf geschwängerten Aus der Antoinette herüberwachen Luftschiffen ein überaus hartes Plätschen, an das man am liebsten nicht rühren würde. Die verantwortlichen Staatsmänner der rumänischen Regierung haben sich wiederholt dahin ausgesprochen, daß die Haltung ihres Landes nach der Kriegslage sich bestimme, wie sie sich an der anstehenden österreichisch-ungarischen Grenze entwickele. Jedes Ein- und Dreinreden von außen her könnte also nur nachteilige Wirkun-

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.
Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Täglichkeit.
Unsere Flieger brachten durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransportzüge auf der Strecke Dinaburg-Polock und östlich von Kinsk zum Halten.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.
Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgesetzt wurden, gegen die Front östlich und südlich von Gorodischtsche. Sie sind wie alle früheren unter schweren Verlusten für den Gegner gescheitert; an einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen. Er ließ hier einen Offizier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in unserer Hand.
Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten belegten Bahnhöfe Pogorzelay und Horodzieja, sowie in ihrer Nähe lagernde Truppen.
Seeresgruppe des Generals von Linington.
Nördwestlich von Lut hatte die Unternehmung feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Brestezko wurden stärkere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht wurden.
Armee des Generals Grafen von Bothmer.
Westlich des Koropits-Abchnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.
Balkankriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Oberste Seeresleitung.

gen haben. Wenn man auch zu der sicheren Annahme berechtigt ist, daß Rumänien unmöglich so kurzfristig sein kann, die Entscheidung über Gedeih oder Verderb seines ganzen Landes und Volkes nach der Lage eines im Verhältnis zu dem gesamten Kriegsschauplatz recht geringfügigen Kampf-Abchnittes zu bestimmen und unbeachtet zu lassen, welche gewaltigen territorialen Erwerbungen im Osten, Westen und Süden, wie auf dem Balkan der Kriegsschauplatz der Mittelmächte zugefallen sind, so muß man doch damit rechnen, daß in erster Linie für Rumäniens Stellungnahme die Geschicnisse an seinen nächsten Grenzen ausschlaggebend sind.
Die Diplomatie des Biederbandes setzt augenblicklich wieder alle Mittel in Bewegung, um den Rumänen die Ueberzeugung beizubringen, daß das Kriegsglück sich auf die Seite des Biederbandes neige, und daß Rumänien infolgedessen die Pflicht habe, sich der Entente militärisch anzuschließen. Wir können auch hier wiederum nicht annehmen, daß den Einsichtigen in Rumänien es entgehen sollte, welche Hintergedanken bei diesem Treiben mit im Werke sind. Es wird doch wohl feiner glauben, daß uneigennütige Sorge um das Wohlergehen der Rumänen und die Förderung ihrer Interessen die Triebfeder für solche Bemühungen abgibt. Wenn die Entente, wie in Bukarest vorgebildet wird, des vollen und endgültigen Sieges über die Mittelmächte gewiß wäre, wenn sie, wie sie sich den Anschein gibt, tatsächlich die Ueberzeugung hätte, daß der unmittelbare Zusammenbruch Österreich-Ungarns und Deutschlands vor der Türe stünde, weshalb würde sie sich denn noch einen Helfer suchen, dem sie doch wieder zu Entschädigungen für seine Hilfeleistung verpflichtet wäre?
Die Dinge verhalten sich vielmehr so, daß der Biederband Rumäniens militärische Mitwirkung, die durch allerlei Machenschaften, „Verpredungen“ und Zwang, erprecht werden soll, nötig hat, um den großen Plan, die Orientverbindung der Mittelmächte zu durchschneiden, zur Durchführung zu bringen. Denn jenseitig darf als sicher betrachtet werden, daß wenn es tatsächlich gelingen würde, Rumänien in die Reihe des Biederbandes einzufangen, ihm nicht nur die Aufgabe zufallen würde, den Russen an der österreichischen Grenze Truppen zur Verfügung zu stellen, sondern daß mit einer Hauptbedingung wäre, daß Rumänien seine bewaffnete Macht auch gegen

Bulgarien kehre. In Blättern der Bierverbandes-Presse wird das offen ausgesprochen und gefordert. Dort gibt man sich der Hoffnung hin, daß das unbrauchbare rumänische Meer die vor Saloni in Anspruch genommenen Bulgaren leicht überwältigen könne, worauf es der Armee des Generals Sarrail keine großen Schwierigkeiten mehr bereiten dürfte, dem letzten bulgarischen Widerstand den Garaus zu machen, die Türkei zu isolieren und der Kriegslage auf dem gesamten Balkan ein anderes Aussehen zu geben.
Die rumänischen Politiker dürften es sich, wenn sie es gut mit ihrem Lande meinen, aber doch wohl reichlich überlegen, ob sie dazu beitragen wollen, sich selbst die Ketten zu schmieden, die ihnen Rußland anlegen will. Ein Eingreifen Rumäniens an der Seite des Biederbandes würde nichts geringeres bedeuten, als Rußland dazu zu verhelfen, nicht allein in der Donaumündung, sondern auch in der wichtigen Dardanellenstraße sich zu bemächtigen und damit auch Konstantinopel unter seine Herrschaft zu bekommen. Doch Rumänien diese Absichten zu fördern ein Interesse hätte, ist natürlich bei seiner politischen und wirtschaftlichen Lage völlig ausgeschlossen.
Man wird indes gut tun, um vor Ueberraschungen sicher zu sein, die Sachlage möglichst real und nüchtern zu betrachten. Rumänien wird sich auf diejenige Seite schlagen, die nach seiner Ansicht die härtere ist und die ihm daher auch das meiste bieten kann. Wird es gelingen, die Rumänen glauben zu machen, daß der Biederband das militärische Uebergewicht bestehe, dann ist Rumäniens Beitritt in den Ring unserer Gegner als ganz zweifellos anzunehmen. Vergessen wir nicht, daß mit Hilfe englischer und französischer Goldes zahlreiche Blätter von Bukarest, welche die öffentliche Meinung im ganzen Lande „machen“, im Dienste der Entente stehen, und daß die große Masse infolgedessen für die Mittel-mächte faun Sympathien besitzt. Wer zu Kriegszzeiten in diesem Lande weilte, konnte das an seinen eigenen Erfahrungen, manchmal sogar handgreiflich wahrnehmen. Der mit uns abgeschlossene Wirtschaftsvertrag entsprang auch wirklich nicht dem Bestreben, uns gefällig zu sein, sondern sein Abschluß lag im eigenen Interesse Rumäniens, dessen Vorräte mangels anderer Abnahmefähigkeit zugrunde gegangen wären. Außerdem darf erinnert werden, daß es eine Zeit gab, in der Rumänen den Wirtschaftskrieg der Entente durch seine Ausfuerverbote sehr wesentlich unterstützt hat. Ferner vernehmen wir ja, daß Rumänien in den letzten Tagen wieder damit begonnen hat, umfangreiche Mobilisierungsmassnahmen zu treffen. Bereits entlassene Truppen wurden erneut mobilisiert, die ganze Armee wird auf einen Stand erhöhter Bereitchaft gebracht, und Rußland führt Munition ein, was es doch wohl kaum tun würde, wenn es damit rechnen müßte, daß sie auf seine eigenen Soldaten wieder verschossen würde. Letzteres wird allerdings neuerdings bestritten. Aber man muß auch gegen solche Dementis vorsichtig sein. D. R.)
Für Rumänien entscheidend der nächste Machtpunkt. Dieser muß ihm allerdings auch zum Bewußtsein bringen, daß die durch die Kraft des Schwertes der Verbündeten geschlossene mitteleuropäische Verbindung, die direkte und unmittelbare Straß von der Nordsee bis nach Bagdad auf dem Landwege, seinen eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen in ganz hervorragender Weise dienlich gemacht werden kann. Durch sie erst würde Rumäniens europäische Machtpolitik und zur Sicherung ihres Einflusses notwendigen Rückhalt gewinnen. Darum auch kann man der weiteren Entwicklung der rumänischen Frage mit aller Ruhe entgegensehen. (S.S.)

Wer will, kann lernen.

König, 26. Juli. (W.L.B.) In einem längeren „Die falsche Rechnung“ betitelten Berliner Telegramm der Kön. Zeitung wird die große Widerstandskraft der Mittelmächte geschildert und die alle scheinbar gewissen feindlichen Berechnungen über den Zusammenbruch der Mittelmächte zu gewaltigen Anstrengungen, da, wo man sie überhaupt nie erwartet habe. In dem Telegramm heißt es dann weiter: Das sind Erfahrungen, über die zwar nicht die politischen, wohl aber die militärischen Führer Italiens, wie bestimmte Anzeichen lehren, sehr aufmerksam nachdenken. Es sollen sich vor allem die leitenden Männer Rumäniens dies durch den Kopf gehen lassen, die jetzt mit Erwägungen über die endgültige Stellungnahme ihres Staates beschäftigt sind, Erwägungen, die vermutlich in den nächsten Wochen zum Abschluß kommen werden. Gegenüber allen lodenden Ausfällen verhältnismäßig gefaßloser und verhältnismäßig billig schmeißender Gewinne sollten sie diese unerschöpfliche Fähigkeit, unliebame aber entscheidende militärische Ueber-

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten:
Pionier-Vizefeldwebel Emil Biedermann von Bruchsal, Lt. Rudolf Kellert beim Stab der 26. Reserve-Division...

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten:
Unterrichter Franz Selzer, Wehrm. Hugo Paul, Lehrer Emil Meier, Vizefeldweb. Justizaktuar Karl Santo...

Die Frau. Armeeschwester Emilie Grosseltinger bei der Eisdarne in Oden, von Forzheim, erhielt das 1. und 2. silberne Ehrenzeichen mit Kriegsauszeichnung.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden:
Kriegsreife Heinrich Brühl von Eßlingen, Pionier Anton Rieger von Baden-Baden, Off.-Stells. Bürgermeister August Hertweck...

Verschiedene Nachrichten.

Bauern. Ueber den Ausfall der Getreidernte läßt sich gegenwärtig noch nichts Bestimmtes sagen, namentlich nicht über die Weichheit des Roggens. Die Qualität wird ziemlich verschieden sein...

Machins. 23. Juli. (Feindeslob Klingel) Nachfolgendes Lob über die arbeitssamen deutschen Frauen sprach ein hier gefangener Franzose...

Aus Lothringen. 24. Juli. Wie die Straßb. Post von aufständiger Seite erfährt, sind in einem Bezirk im ersten Halbjahr des Kalenderjahrs 1916 808 Schwärz Schwalben zur Strecke gekommen...

Wien. 25. Juli. (A.T.B.) Chefredakteur-Stellvertreter des Fremdenblattes, Regierungsrat Wilhelm Mendl, ist im Alter von 65 Jahren gestorben.

St. Gallen. 24. Juli. Nach längerem Leiden starb, 60 Jahre alt, der Volkssdichter und Redner Johannes Krafft, eine weitbekannte Persönlichkeit...

Eine Lösung der Milchknappheit.

Jap. Japan hat seit jeher nur wenig Milchvorräte gehalten und es herrschte daher dort schon seit jeher ein starker Milchmangel. Dies Problem der Milchknappheit wurde nunmehr nach den Berichten englischer Blätter dort endgültig durch die allgemeine Einführung einer künstlichen Milchverarbeitung gelöst...

Erbeben.

Bern. 25. Juli. (A.T.B.) Wie Mailänder Blätter melden, wurden gestern an verschiedenen Stellen der Abruzzen mehrere Erdstöße verspürt. Schaden wurde nicht angerichtet.

Die Anmeldepflicht der deutschen Oelfrüchtere.

Durch die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Oelfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1916 sind bekanntlich die aus Raps, Rüben, Glycerin und Kaffeebohnen, Datteln, Mohn, Lein und Hanf...

- 1. In den beschlagnahmten Oelkernen treten Senf und Sonnenblumenkern hinzu.
2. Die Bestimmung der Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1916, daß Saatgut aus anerkannten Saatgutwirtschaften der Weichheitsprüfung nicht unterliegt...
3. Die Bestimmung, daß Vorräte, welche in der Hand eines Eigentümers 10 Mgr. nicht übersteigen...
4. Der Preis von Weizenmehl ist von 80 auf 85 Mfr. für 100 Mgr. erhöht worden...

Mgr. abgelieferter Oelfrüchte die käufliche Ueberlassung von bis zu 35 Mgr. Oelfrüchten von der Begugdereinigung der Deutschen Landwirte zu beanspruchen.

Oele, Oelfrüchten und Oelmehle, die aus den den Erzeugern belassenen Mengen entfallen, erleiden den Erzeugern. Im übrigen ist die Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1916 unverändert geblieben.

Der § 10 der Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1916 enthält die Strafbestimmungen für die gegen die Verordnung Verstoßenden. Danach wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis 1500 Mfr. bestraft:

- 1. wer Vorräte, zu deren Lieferung er nach § 1 verpflichtet ist, Geheite schafft, zerstört, verarbeitet, verbräutet oder an einen andern als den Kriegsausgleich liefert;
2. wer eine ihm nach § 2 Abs. 1 obliegende Anzeige nicht in der geforderten Frist erstattet oder wer wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht;
3. wer der Verpflichtung zur Aufbewahrung und pflichtgemäßen Behandlung (§ 3 Abs. 2) zuwiderhandelt...

Auswärtige Gestorbene.

(Anmeldungen von auswärtig Gestorbenen unter dieser Rubrik gratis.)
Wühl (Stadt): Frau Siberte Lange, 72 J.
Wühl (Stadt): Frau Josef Grein, ledig, 73 J.
Wühl (Stadt): Frau Rosalie Wagner, Wittwe, geb. Kuchly, 83 J.
Wühl (Stadt): Cigelfingen: Helene Riede geb. Gagle, 64 J.
Wühl (Stadt): Gundecklingen: Jakob Vossler, Hauptlehrer, 64 J.
Wühl (Stadt): Frau Lokomotivführer Hebel geb. Blum, 44 J.

Die neuen Postgebühren.

(Ausf. schneiden und aufbewahren.)
Wie bereits mitgeteilt, tritt am 1. August 1916 die vom Reichstag beschlossene neue Gebührenordnung bei der Reichspost in Kraft. Zur besseren Uebersicht über die neuen Verhältnisse mag folgende Tabelle dienen:

Table with columns: Bezeichnung, bisher, ab 1. August 1916, bis 1. August 1916. Includes rows for Postkarten, Briefe im Orts- und Nachbarortverkehr, Briefe im Fernverkehr, Briefe im Fernverkehr bis 250 g schwerer, Briefe mit Wertangabe in der 1. Zone, Postauftragsbriefe.

Außerdem Versicherungsgebühr wie bisher.
Patente: bis 5 kg in der 1. Zone 5 Pfg. mehr, auf alle weiteren Entfernungen 10 Pfg. mehr; über 5 kg in der 1. Zone 10 Pfg. und auf alle weiteren Entfernungen 20 Pfg. mehr.
Telegramme: Aufschlag von 2 Pfg. für jedes Wort, mindestens aber 10 Pfg.

Inverändert bleiben die Gebühren für 'Einschreiben', Druckladen, Geschäftsbriefe, Warenproben, vereinnigte Druckladen, Geschäftsbriefe und Warenproben, Postanweisungen und Zeitungen, ferner alle Gebühren im Postfachverkehr; jedoch beträgt die Gebühr für Briefe der 1. Zone inhaber an die Postämter (wie für Ortsbriefe) 7 1/2 Pfg. Die Gebühren für Fernprekardiallässe erhöhen sich um 10 vom Hundert, ebenso für Nebenanklässe und Gesprüche. Unverändert bleiben auch die Gebühren für die Feldpostsendungen.

Handelsteil

Wühl. 24. Juli. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt: 207 Ferkel und 11 Käufer Schweine aus den Amtsbezirken Achern, Wühl, Baden, Nebl und Mastadt. Verkauf wurden 249 Ferkel und 10 Käufer Schweine in die Amtsbezirke Achern, Wühl, Baden, Nebl, Mastadt, Schwebingen und Mannheim. Der niedrigste Preis war für Ferkel 50 Mfr., der mittlere 90 Mfr. und der höchste 120 Mfr., für Käufer Schweine war der niedrigste Preis 140 Mfr., der mittlere 150 Mfr. und der höchste 230 Mfr. pro Paar.

Wühl. 24. Juli. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgeführt: 207 Ferkel und 11 Käufer Schweine aus den Amtsbezirken Achern, Wühl, Baden, Nebl und Mastadt. Verkauf wurden 249 Ferkel und 10 Käufer Schweine in die Amtsbezirke Achern, Wühl, Baden, Nebl, Mastadt, Schwebingen und Mannheim. Der niedrigste Preis war für Ferkel 50 Mfr., der mittlere 90 Mfr. und der höchste 120 Mfr., für Käufer Schweine war der niedrigste Preis 140 Mfr., der mittlere 150 Mfr. und der höchste 230 Mfr. pro Paar.

Für die Monate August und September nehmen unsere Agenten, Zeitungs-Trägerinnen und auch die Post Bestellungen entgegen. Wir bitten die Freunde unseres Blattes um dessen Weiterempfehlung in Bekanntenkreisen.

BATSCHARI CIGARETTEN advertisement featuring a logo with 'A B C' and 'KONSUL', 'TACOS', 'SLEIPNER', 'CYPRIENNE', 'MERCEDES', 'HORIZONT' brands. Includes text 'einmischl. Kriegsaufschlag UNVERANDERT QUALITÄT'.

Map of the Dover Strait area with text: 'Der Kanal-Tunnel gesichert? Der Doppeltunnel soll eine Länge von 39 Km. allein unter Wasser erhalten und mit einem Kostenaufwand von 320 Millionen Mark gebaut werden.'

Universität Heidelberg. Das Vorlesungsverzeichnis für das Winterhalbjahr 1916/17 ist erschienen und kann durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitätssekretariat bezogen werden.

Städtisches Nahrungsmittelamt. Verkauf von Fischen in der Fischmarkthalle am Donnerstag von 3 1/2 bis 7 Uhr und Freitag von vorm. 8 Uhr ab, sowie in der Sofien-Straße 96/98 am Donnerstag von 3 bis 6 Uhr und in der Georg-Friedrich-Straße am Freitag von vormittags 8 Uhr ab, zu billigen Preisen.

Zentrums-Partei Karlsruhe. Versammlung Sonntag, 30. Juli 1916, 7 1/2 Uhr abends im EINTRACHT-SAAL. Reichstagsabgeordneter Dr. Maximilian Pfeiffer aus München wird über das Thema sprechen: Zwei Kriegsjahre. Unsere Parteifreunde und sonstige Gäste sind freundlichst eingeladen.

Advertisement for 'Wiener Mode' clothing. Includes an illustration of a woman in a dress and text: 'Seitdem ich die Wiener Mode habe kenne ich keine Kleidervorgänge mehr! Kein anderes Blatt bietet in so eleganter Form eine solche Fülle von Anregungen auf jedem Gebiet, welches Frauen interessieren mag...'.

Zigarren advertisement. Text: 'Zu Fabrikpreisen das Hundert von Mfr. 5,80 bis Mfr. 10.-. Abgabe von 50 Stück an Peter Gyrich, Grenzstr. 4, Karlsruhe i. B. 2374. Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir bei Bedarf in Druck sachen aller Art unsere Buchdruckerei gefl. berücksichtigen zu wollen. Wir sind infolge unserer Einrichtungen in der Lage, alle Druckarbeiten prompt und preiswert liefern zu können. Geschmackvolle u. saubere Ausführung ist unser oberster Grundsatz bei Anfertigung der Druckarbeiten. Buchdruckerei des Bad. Beobachters Karlsruhe.'